

Otto Neurath Zur Ausstellung „The Global Polis“

Die Pictogramm-Sprache ISOTYPE gehört heute zum gängigen grafischen Repertoire. Dass ihr Urheber Otto Neurath darüber hinaus eine zentrale Rolle in der Moderne der Zwischenkriegszeit gespielt hat, wurde lange Zeit von der Geschichtsschreibung nicht gebührend beachtet. Inzwischen läuft seit 2006 am Kunst- und Kulturzentrum Stroom in Den Haag die Veranstaltungsreihe „After Neurath“: Der studierte Ökonom, Hochschullehrer, Politiker, Planer, Grafiker, Philosoph hatte in den 1930er Jahren auf der Flucht zwischen Wien und London einige Jahre hier gewirkt. Die aktuelle Ausstellung „The Global Polis“ betrachtet nun seine Rolle in den zeitgenössischen Debatten um die Stadt. Zeitgleich hat Kurator Nader Vossoughian bei NAI ein Buch publiziert, das ähnlich wie die Ausstellung aufgebaut ist.

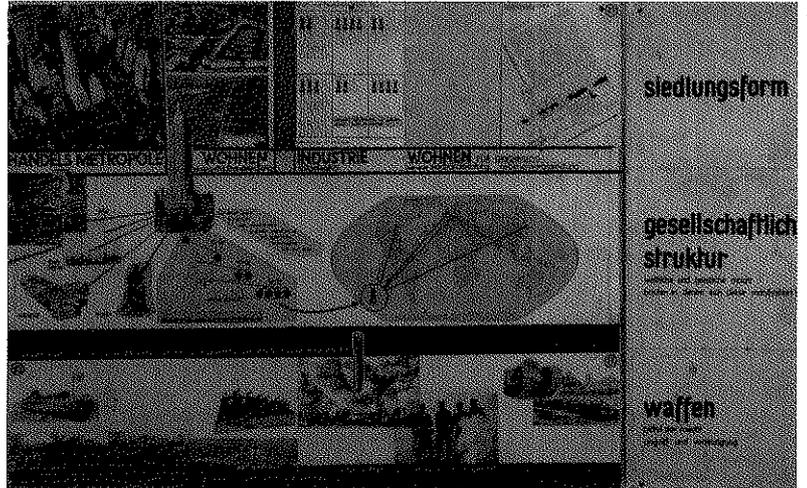
Neuraths Lebensziel war nichts Geringeres als eine demokratische, partizipatorische Lebensform, die die Arbeiterklasse durch Bildung und Kommunikation emanzipieren sollte. Vossoughian thematisiert dies in der Publikation anhand des Gegensatzpaares Gemeinschaft und Gesellschaft. Geprägt von Ferdinand Tönnies' Theorie, sieht auch der junge Neurath „Gemeinschaft“ als das Gute, Organische, Verbindende an, während „Gesellschaft“ die Vereinzelung des Menschen in einer von Modernisierung und Industrialisierung geprägten Welt bedeutet. Neurath distanziert sich jedoch im Laufe der Jahre von Tönnies' Technologiefeindlichkeit und setzt, wie Vossoughian argumentiert, die zu erstrebende Gemeinschaft den Massen gleich – was jedoch zum Scheitern verurteilt war, da „die Massen“ lediglich eine abstrakte Größe darstellten, die erst aus der Gegebenheit von neuen Medien wie Film entstanden waren. Diese philosophischen Implikationen um den Gemeinschaftsbegriff hätten noch

breiter reflektiert werden können, gerade weil sie heute so aktuell sind wie zu Neuraths Zeit.

Die drei Kapitel des Buches nähern sich dem Begriff der Gemeinschaft auf unterschiedliche Weise. Unter „Community“ umreißt Vossoughian Neuraths Tätigkeit in der Selbsthilfe-Siedlungsbewegung Wiens. Zusammen mit Architektinnen und Architekten wie Margarete Schütte-Lihotzky sieht er in den Landbesetzern, die von Armut getrieben nach dem ersten Weltkrieg an den Rändern der Großstadt siedelten, das Potential für eine selbstbestimmte Gemeinwirtschaft abseits des kapitalistischen Systems. Doch die Hoffnung, dass sich in dieser „geordneten Unordnung“ neue Formen des Zusammenlebens entwickeln würden, endete mit der Stabilisierung der Weltwirtschaft Mitte der 1920er Jahre – und aufgrund des Unvermögens der Siedlerbewegung, genügend Wohnraum zu schaffen.

Das Kapitel „Democracy“ bespricht Neurath als Initiator von ISOTYPE und die in diesem Zuge ausgelöste Gründung von Museen für wirtschaftliche und gesellschaftliche Themen. Neuraths Einfluss, diese Museen als reproduzierbare Orte des standardisierbaren Wissens allgemein zugänglich zu machen, erstreckte sich von Moskau bis New York: Deren Wert liegt im Bildungszuwachs des Publikums und nicht im wertvollen Unikat. „Globalism“ schließlich skizziert Neuraths Verhältnis zu Paul Otlet, Begründer des Weltmuseums „Mundaneum“ sowie zu CIAM, vor allem dessen Präsidenten Cornelis van Eesteren.

Das reich bebilderte Buch eignet sich wunderbar zum Stöbern, etwa in der Darstellung der unterschiedlichen Ausstellungsräume des „Museum für Gesellschaft und Wirtschaft“. Ärgerlich und unverständlich hingegen, dass die zentrale, fünf Meter lange historische Matrix zur Entwicklung der Stadt, die unter



Neuraths Beratung für die CIAM-Ausstellung 1935 in Amsterdam entstand, nicht in ihrer Ganzheit, und dazu auch noch unleserlich klein, abgebildet ist. Das ist insofern erstaunlich, als die Matrix einen Höhepunkt der Ausstellung in Den Haag bestreitet und dort zum ersten Mal seit 1935 zu sehen ist. Sie ist historisch faszinierend; die Verfasser ordneten die „Siedlungsform“ (von Höhle bis Industriestadt) auf provokante Weise unmittelbar der „gesellschaftliche(n) Struktur“ und gleich danach den „Waffen“ zu. Die Tafel wurde in Amsterdam nur einen Tag lang ausgestellt; danach ließen sie die CIAM-Älteren Oud, Giedion und Gropius aus Furcht vor rechten Repressalien entfernen.

Diese historischen Zusammenhänge sind in der Publikation besser nachvollziehbar als in der Ausstellung. Deren Reiz liegt vor allem in den gezeigten Originalen, was natürlich Neuraths Haltung widerspricht, auf die Inszenierung der auratischen Wirkung von Originalen zu verzichten. Diesen Widerspruch räumen die Ausstellungsgestalter ein und man ist ihnen dankbar dafür. Wahrscheinlich verlangen wir doch nach greifbaren Zeugnissen des menschlichen Wirkens – auch in einer Zeit, in der das Internet theoretisch alle Informationen überall abrufbar macht und einer Partizipation im Sinne

Neuraths eigentlich keine Grenzen setzt. Aber da wir nicht alle ein Original von Neuraths Atlas „Gesellschaft und Wirtschaft“ ergattern und uns die 130 wunderbaren Tafeln von den Völkern der fünf Kontinente an die Wand hängen können, ist Vossoughians Buch ein ausgezeichnetes Substitut.

Susanne Schindler

*Nader Vossoughian
Otto Neurath. The Language of the
Global Polis. NAI, Rotterdam 2008,
176 Seiten, 47,50 Euro*

*Veranstaltungsreihe „After
Neurath“ noch bis Ende 2008.
Informationen hierzu sowie
ein Webdossier zu Neurath ist
zu finden unter: www.stroom.nl*

Ausschnitt aus der historischen Matrix zur Entwicklung der Stadt von Otto Neurath, in Kooperation mit Rudolf Steiger, Wilhelm Hess und Georg Schmidt für die CIAM Ausstellung in Amsterdam „Die funktionale Stadt“, 1935